

„Geister-Räder“ - Mahnmale für getötete Fahrradfahrer in Köln

Auszug FahrRad, Mitgliederzeitschrift des ADFC Köln, Ausgabe 02/11, Seite 13

Joachim Schalke und Erich Koprowski, die beiden Vorsitzenden des Kölner ADFC, stellten am 4. Mai 2010 im Beisein von Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und unter Teilnahme der örtlichen Presse an der Unfallstelle Dürener Straße/Stadtwaldgürtel das erste Kölner „Geisterrad“ zum Gedenken an die dort getötete Radfahrerin auf.

Wir wollen damit zum Handeln anstoßen und fordern Verbesserungen ein. Damit stößt der ADFC nicht überall auf Gegenliebe. Nachdem das „Geisterrad“ wochenlang unbeanstandet auf der Verkehrsinsel zwischen freilaufendem Rechtsabbieger und Hauptfahrbahn gestanden hatte, ging am 11.10. ein Anruf in unserer Geschäftsstelle ein. Ein Herr Wittmann stellte sich als Mitarbeiter des Ordnungsamtes der Stadt Köln vor und bat darum, das „Geisterrad“ doch von diesem Standort zu entfernen, weil die Polizei ihm mitgeteilt habe, es stelle dort eine Sichtbehinderung dar.

Unser „Geisterrad“ stellten wir nunmehr im Kurvenbereich des freien Rechtsabbiegers auf, wo es niemanden stört und sich dennoch in angemessener Nähe zum Unfallort befindet. Der neue Standort fand allerdings auch keine Gnade vor den Augen des Ordnungsamtes. In einem erneuten Anruf am 12.10. argumentierte Herr Wittmann nun, es liege zwar keine konkrete Sichtbehinderung im verkehrsrechtlichen Sinne mehr vor, aber das Rad müsse dennoch entfernt werden, weil es sich um eine Sondernutzung im Sinne einer nicht genehmigten Werbung für den ADFC Köln handele. Der ADFC solle sich an die KAW (Kölner Außenwerbung) wenden. Darüber hinaus handele es sich um ein Schrottrrad, das ohnehin entfernt werden müsse. Großzügigerweise werde uns dafür eine Frist von zwei Wochen eingeräumt.

Textauswahl Rolf Bauerfeind, Mülheimer Fahrrad Gruppe
Köln, 21.10.2010